

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

12.5.1889 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Mai.

N^o 129.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Mai.

Für die Entwicklung des englischen Verteidigungswesens ist die heute zu Ende gehende Woche von hervorragender Wichtigkeit geworden; aber die Bedeutung der vom Parlament genehmigten Vermehrung der englischen Kriegsschiffe bleibt nicht auf das Inselkönigreich beschränkt, sondern sie darf als eine internationale bezeichnet werden. Der vom englischen Unterhause in zweiter, also materiell entscheidender Lesung angenommene Gesetzentwurf, welcher bezweckt, den Stand der englischen Kriegsschiffe auf ein den gesteigerten Anforderungen der Zeit angemessenes Niveau zu bringen, eröffnet dem Entwicklungsgange des dortigen Seewesens eine neue Perspektive. Die Tragweite des in Rede stehenden Beschlusses kennzeichnet sich darin, daß damit auf das englische Reichsbudget eine außerordentliche Aufwendung übernommen wird, welche in sieben Jahresrenten angewiesen werden soll. Es gereicht der Stärke des patriotischen Gedankens, welcher in der englischen Volkvertretung lebendig ist, zur Ehre, daß zu der für den Gesetzentwurf eingetretenen Mehrheit nicht nur die beiden gouvemenentalen Parteien gehören, sondern auch das Gros der Gladstoneaner, bei welcher letzteren man sich umso mehr eines heftigen Einspruchs gegen das Projekt versah, als der Hauptwiderfacher jeder Vermehrung der Ausgaben für Wehrzwecke selbst ein Konservativer, jetzt freilich sehr gegen das Ministerium Salisbury eingenommener Politiker, der bekannte Lord Randolph Churchill, war. Churchills Bestrebungen sind erfolglos geblieben, und wenn auch über Einzelheiten der Vorlage sich noch manche Streitigkeiten erheben mögen, so ist doch nicht daran zu denken, daß die Mehrheit sich selbst ein solches Dementi geben sollte, von ihrer soeben feierlichst befundenen Anerkennung der prinzipiellen Nothwendigkeit einer umfassenden Regeneration des Marinewesens wieder abzugehen. Das Parlament hat sich mit erdrückender Mehrheit zu Gunsten des außerordentlichen Marinebudgets ausgesprochen; hierin liegt der Kern und der Schwerpunkt ihres Votums. Wie hoch die Regierung den ersuchten parlamentarischen Sieg anschlägt, zeigen die Worte, in welche der Marineminister Lord George Hamilton unter dem unmittelbaren Eindruck der Abstimmung ausbrach: „Die soeben bewilligte Flottenvermehrung wird unsere Marine in den Stand setzen, gegen die vereinigten Seestreitkräfte der beiden größten Weltmächte zu kämpfen“ — wobei er alsbald hinzufügte: „Die auswärtigen Mächte dürfen sich dazu beglückwünschen und in diesem Kraftzuwachs der britischen Flotte eine neue Bürgschaft des Völkerfriedens erblicken.“ Es ist hiernach wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diese Worte dahin deutet, daß England seine regenerierte Seemacht eintretendenfalls mit voller Entscheidung zu Gunsten derjenigen Politik in die Wagschale werfen wird, welche sich die Unschädlichmachung aller auf den Umsturz der gegenwärtigen europäischen Ordnung hinarbeitenden Tendenzen angelegen sein läßt. In dieser Ueberzeugung hat vor Allem die öffentliche Meinung Deutschlands dem Beschluß des englischen Unterhauses ihre rückhaltlose Anerkennung und Sympathie zugewandt.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser nahm am Sonntag mit Ihrer Majestät der Kaiserin an der Tauffeier in Kiel Theil. Tags darauf hielt der Kaiser eine Flottenschau ab und widmete am Dienstag mehreren Kriegsschiffen eine eingehende Besichtigung. Am Mittwoch früh traf der Kaiser wieder in Berlin ein, von wo aus Allerhöchstderselbe sich heute zu einem Besuche Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Albrecht nach Braunschweig begibt. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist am Samstag Abend aus Berlin in Baden-Baden eingetroffen.

Der Aufenthalt Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Stockholm neigt sich seinem Ende zu; die höchsten Herrschaften beabsichtigen, in nächster Woche die Rückreise anzutreten. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin verweilen auf dem Rückwege von Mannheim, wo Höchstdieselben am Montag den Pferdewagen beigestiegen hatten, vom Dienstag Abend bis Mittwoch Mittag in Karlsruhe und kehrten dann nach Freiburg zurück.

Mit der am Montag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths sind die parlamentarischen Verhandlungen nach dem Osterfeste wieder in Gang gekommen; der ersten Bundesratsitzung nach den Ferien schloß sich schon am Dienstag die erste Plenarsitzung des Reichstages an. Der Reichstag setzt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invaliditätsversicherung

der Arbeiter fort. Leider entspricht der Besuch der Sitzungen von Seiten der Abgeordneten bis jetzt nicht der Wichtigkeit des Berathungsgegenstandes; wiederholt mußten die Verhandlungen wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden.

In Ostafrika ist die vom Hauptmann Wismann angeworbene Kolonialtruppe am Mittwoch zum erstenmal in Aktion getreten. Nach heftigen und auf beiden Seiten verlustreichen Kämpfen wurden die Rebellen aus ihrer besetzten Stellung bei Bagamoyo herausgedrängt und zerstreut, wobei Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe energischen Beistand leisteten. Die von Wismann angeworbenen Afrikaner, überwiegend Sudanesen, aber auch Somalis und Zulus, scheinen sich bei dem Kampfe gut bewährt zu haben. So bald die Araber sehen, daß die Deutschen zielbewußt auf die Herstellung einer strengen Rechtsordnung in dem Küstengebiet bedacht sind und daß hinter dem guten Recht auch die entsprechende Gewalt steht, dürften sie der neuen Situation Rechnung zu tragen lernen. Die Blockade der Küste wird natürlich durch die Landoperationen Wismann's nicht entbehrlieh, sondern sie muß im Gegentheile die Landoperationen insofern unterstützen, als sie gerade in dem Zeitpunkte, in dem es sich um die Niederwerfung des Aufstandes handelt, den Rebellen die Zufuhr von Munition abschneidet. Im englischen Unterhause hat dementsprechend der Unterstaatssekretär des Auswärtigen die Nothwendigkeit einer längeren Fortdauer der Blockade betont.

Der im Gelsenkirchener Kohlenrevier ausgebrochene Massenstreik der Grubenarbeiter hat im Laufe der Woche an Ausdehnung zugenommen und leider an mehreren Orten zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und dem im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufgebauten Militär geführt. Als Grund der Arbeits-einstellung wird in erster Linie das Verlangen einer Lohnerhöhung, resp. Verkürzung der Arbeitszeit seitens der Arbeiter bezeichnet. Die Wirkung des verberblichen Zustandes bleibt keineswegs auf die zunächst in Mitleidenschaft gezogenen Kreise beschränkt, da in unserem Zeitalter ausgiebigster Verwendung der Dampfkraft die Kohle allen industriellen Betrieben unentbehrlich geworden ist.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sollen am 12. Juni zusammentreten; vorläufig ist sowohl das österreichische wie das ungarische Abgeordnetenhaus mit der Budgetberathung beschäftigt, die namentlich in Pest einen sehr lebhaften Verlauf nimmt. Die ungarischen Oppositionsparteien greifen das Ministerium Tisza bei jedem Anlaß, den das Budget ihnen bietet, auf das Heftigste an, freilich ohne damit die geringste Wirkung auf das Kabinett auszuüben; der Ministerpräsident Tisza hat die Situation mit der Erklärung gekennzeichnet, daß er nicht zurücktreten werde, so lange die Krone und die Parlamentsmajorität sein Verbleiben im Amte für nothwendig ansehe. Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte der Unterrichtsminister eine Novelle zum Volksschulgesetze ein, die seitdem in den verschiedenen Klubs des Abgeordnetenhauses und in der Presse eine lebhaft erörterung findet.

In der italienischen Deputirtenkammer kamen am vergangenen Mittwoch die von verschiedenen Abgeordneten eingebrachten Interpellationen über die Afrikapolitik der Regierung zur Verhandlung. Ministerpräsident Crispi verwarf auf seine früheren Erklärungen hinsichtlich des Rahmens der italienischen Kolonialpolitik, behielt sich aber die Entscheidung über diejenigen Maßregeln, welche die veränderten Verhältnisse in Afrika angezeigt erscheinen lassen könnten, vor. Man müsse es der Regierung überlassen, zu beurtheilen, was ihr zu thun obliege und bei welcher Gelegenheit etwas geschehen solle; das Kabinett werde sich stets von dem Gedanken leiten lassen, die Interessen und die Würde Italiens zu wahren. Sämmtliche Interpellanten verzichteten darauf, Anträge zu stellen, wofür der Ministerpräsident seinen Dank aussprach.

Mit dem vorigen Sonntag begannen in Frankreich die Gedankenspiele für die bedeutungsvollsten Daten der ersten französischen Revolution. Der Anfang wurde gemacht mit einer festlichen Erinnerung an das vor hundert Jahren am 5. Mai erfolgte Zusammentreten der Reichsstände in Versailles. In letzterer Stadt fand daher auch am Sonntag die Hauptfeierlichkeit statt. Der Präsident der Republik wohnte, umgeben von den Ministern und seinem militärischen Hofe, dem Feste bei. Als der Präsident sich zu Wagen vom Elysee nach Versailles begab, schoß ein Mensch eine Pistole gegen ihn ab; Herr Carnot blieb infolgedessen glücklicher Weise unverletzt, sei es, daß die Kugel fehl ging, sei es, daß die Waffe überhaupt nicht geladen war, wie der Uebelthäter versichert, welcher behauptet, er habe nur die Aufmerksamkeit auf sich und seine Noth-

lage lenken wollen. Der Pistolenschuß Perrins ist glücklicher Weise die einzige Programmwidrigkeit im Verlaufe der Pariser Centennarfeier geblieben; einige Versuche boulangistischer Kundgebungen wurden rasch unterdrückt und wie das Versailler Fest am Sonntag, so nahm auch die Feier der Pariser Ausstellungseröffnung am Montag einen ungestörten Verlauf. Trotz des kolossalen Menschen-gewühles auf den Straßen kamen keine größeren Unfälle vor. Die Bevölkerung zeigte einen Ordnungssinn, den man nicht gerade bei allen derartigen Gelegenheiten in Paris wahrnehmen kann.

Im englischen Unterhause erklärte sich bei der Berathung über die Flottenvermehrungsbill eine Zweidrittel-Mehrheit zu Gunsten der Regierungsvorlage. Dagegen gilt die Zuckerbill für aussichtslos, da gegen sechzig Abgeordnete aus den ministeriellen Parteien gegen die Vorlage sind. Die Regierung riskirt bei einer Ablehnung des Gesetzentwurfs insofern nichts, als sie es vermeiden hat, die Kabinetsfrage zu stellen, aber da kaum Hoffnung auf die Annahme der Vorlage besteht, so glaubt man, daß sie den Entwurf vor der Abstimmung über die zweite Lesung zurückziehen werde. Die Verhandlungen der Dreirichterkommission haben seit der Wiederaufnahme der Sitzungen eine für den Kläger Parnell unerfreuliche Wendung genommen. Herr Parnell wurde im Kreuzverhör zu dem Eingeständniß gedrängt, daß er sich eine wissenschaftliche Unwahrheit habe zu Schulden kommen lassen, als er bei der Parlamentsberathung über die Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte erklärte, es gebe keine geheimen Gesellschaften in Irland mehr. Die Enthüllung machte großes Aufsehen und hat den für Parnell so wichtigen Vortheil der Entlarvung Pigotts sehr beeinträchtigt.

Deutschland.

* Berlin, 10. Mai. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald und begab sich darauf zur Mittagstafel zum Kommandeur des Garde-Corps, General der Infanterie Fehren. v. Meerfeldt-Hüllessem, von wo Allerhöchstselbe erst gegen 9 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurückkehrte. Am heutigen Vormittag arbeitete Seine Majestät zunächst allein und begab sich darauf, begleitet von den Flügeladjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant v. Lippe und Major v. Scholl, nach dem Tempelhofer Felde. Von 9 Uhr ab fand dort westlich der Chaussee die Besichtigung der Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. vor Seiner Majestät dem Kaiser statt. Im Anschluß an die Besichtigung nahm der Kaiser persönliche Meldungen entgegen. Nach der Rückkehr nahm Seine Majestät einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten.

Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche gegenwärtig zum Besuch bei der Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Grünhof in Schleswig weilt, wird am Sonntag früh 6 Uhr hier zurück erwartet.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Würzburg berichtet, daß für Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin eine Wohnung in Bad Kissingen auf Ende dieses Monats gemiethet worden sei.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens an den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster.

In der gestrigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist, wie die „Post“ vernimmt, die Frage der Verhängung des Belagerungszustandes über die ausländischen Grubenbezirke in Berathung genommen worden. Ein Beschluß darüber ist zunächst nicht gefaßt worden, doch soll morgen, Samstag, in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine größere Versammlung von Arbeitgebern stattfinden, um die Frage zu begutachten.

Bei der Schwierigkeit, den Reichstag beschlußfähig zusammenzuhalten, wird, wie die „Post“ hört, die Möglichkeit in's Auge gefaßt, die Session nach der Erledigung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes noch vor dem Stimmfahrstage zu schließen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das neue Genossenschaftsgesetz.

Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge ging der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika die Mittheilung zu, daß die von den Lewis'schen Gesellschaften angeworbenen Diggers (Goldgräber) nach Berichten des deutschen Kommissärs Goering bei jeder Gelegenheit erhebliche Quantitäten von Gold- und anderen Erzen vertrieben.

Hamburg, 10. Mai. Von den fünf Wismann'schen Dampfern ist „Harmonie“ am 7. Mai in Aden, „München“, „Vulkan“ und „Mar“ am 8. d. M. in Port Said angekommen; die drei letztgenannten Schiffe gehen

am 11. cr. nach Ahen. Der „Besub“ dürfte jetzt in Gibraltar sein.

Essen, 10. Mai. Den streikenden Bergleuten sind laut „Rhein-Westf. Ztg.“ die Belegschaften der meisten Zechen aus dem Mühlheimer und Duisburger Kreise beigetreten. Heute Nachmittag trafen der Minister des Innern, Herrfurth, Oberpräsident Hagemeister und Regierungspräsident Rosen in Dortmund ein; morgen findet eine größere Konferenz statt. Heute haben in Bochum die Bevollmächtigten aller streikenden Bergleute beschlossen, an der achttägigen Schicht festzuhalten, dagegen die Bestimmung über eine 15- bis 20prozentige Löhnerhöhung und die kleineren Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Die Centralstelle der Streikenden ist jetzt Bochum. — Die Firma Krupp erläßt an ihre Arbeiter von der Zeche „Hannover“ bei Bochum einen Aufruf, worin dieselben energisch vor einem Kontraktbruch gewarnt und auf die Ungefährlichkeit eines solchen Vorgehens aufmerksam gemacht werden.

München, 10. Mai. Das heute in Hohenfchwangau ausgegebene Bulletin meldet: „Das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter ist das gleiche wie gestern. Fortdauernd große Schwäche. Der Ernährung muß auf künstliche Weise nachgeholfen werden.“

Stuttgart, 10. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Mittag gegen 12 Uhr mit Sonderzug aus Nizza hier eingetroffen. Ein amtlicher Empfang unterblieb auf allerhöchsten Wunsch, doch bildeten Schützen- und Feuerwehrgesellschaften und Kriegervereine vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier. Als die Majestäten aus dem Bahnhofe traten, brachte das zahlreich anwesende Volk stürmische Hochrufe aus. Die Hauptstraßen sind lebhaft besetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in der gestrigen Abend Sitzung die noch rückständigen Theile des Budgets und nahm darauf in zweiter Lesung das Finanzgesetz für 1889 an. Dasselbe weist einen Ueberschuß von 2 770 059 Gulden auf. — Das Ministerium des Innern hob die am 18. August vorigen Jahres gegen die „Dresdener Nachrichten“ verfügte Entziehung des Postdebets auf.

Italien.

Rom, 10. Mai. In Ahen ist ein zweiter Bericht des Grafen Antonelli aus Gebem eingetroffen. Der Bericht ist vom 25. März datirt und enthält nach dem Auszuge, welchen die „Agenzia Stefani“ aus ihm gibt, Einzelheiten über den großen Kampf bei Metemeh. Er bestätigt, daß der Negus in der Schlacht von Metemeh, bei dem Sturm auf die Verschanzungen der Derwische, tödtlich verwundet wurde. Die Schlacht, welche vom Morgen bis zum Abend des 12. März dauerte, endete mit großen Verlusten der Abyssinier. Der Negus wurde vom Schlachtfelde in das Lager gebracht, wo er nachts seinen Wunden erlag. Am darauffolgenden Tage griffen die Derwische das abyssinische Lager an und zerstörten es vollständig. Menelek ließ sodann sein 130 000 Mann starkes Heer das Land Wallogalla besetzen und sich zum König der Könige ausrufen. Er beabsichtigt, sich in der heiligen Stadt Abyssiniens krönen zu lassen, und wollte am 26. März Boten an den König Humbert senden, welche demselben amtlich den Tod des Negus, sowie die letzten Ereignisse mittheilten und ihm antündigten, daß bald eine besondere Gesandtschaft in Rom eintreffen werde. — In der Kammer beantwortete heute der Ackerbauminister die Interpellationen Bonghi's und Zambriani's über den wirtschaftlichen Nothstand in Apulien. Die Interpellanten setzten den Nothstand auf Rechnung der auswärtigen Politik Italiens, die dazu geführt habe, daß die italienischen Erzeugnisse keine Absatzgebiete hätten. Der Ackerbauminister zählte die von der Regierung getroffenen Verfügungen auf und bemerkte, die Regierung werde fortfahren, alles Mögliche zu thun. Er beklagte, daß Bonghi und Zambriani durch ihre Uebertreibungen der Regierung und dem Parlamente schaden. Ministerpräsident Crispi sagte, die landwirtschaftliche Krisis sei nicht nur in Apulien, sondern auch in anderen Provinzen, ja fast in ganz Europa vorhanden. Man solle nicht der Regierung die Schuld zuschieben, die Alles gethan habe, was sie vermochte. Die internationalen Beziehungen und Allianzen Italiens hätten an der wirtschaftlichen Krisis Apuliens keinen Theil. Crispi bedauerte, daß der Nothstand als Vorwand für eine künstlich geschürte Agitation diene; er hege das Bewußtsein, stets an seinen Ideen und Versprechungen festgehalten und stets die Allianz mit den Centralmächten deshalb begünstigt zu haben, weil dieselbe den Interessen Italiens nütze.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung aus Lyon haben gestern in Thizy zehntausend Weber die Arbeit eingestellt (Thizy, Dep. Rhone, Arr. Villefranche, produziert namentlich Leinwand und Baumwollzeuge). Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. — Der Senatsausschuß hat die Voruntersuchung gegen Boulanger abgeschlossen und beschäftigt sich jetzt damit, den Bericht über seine Erhebungen auszuarbeiten. Morellet, eines von den Mitgliedern des Untersuchungsausschusses, hatte gestern Vormittag eine lange Unterredung mit dem Justizminister.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier: Die Meldung, König Leopold beabsichtige die Mächte zu einer Vervollständigung der Berliner Kongressakte einzuladen, ist in dieser Form unrichtig. Laut „Independance belge“ hätte die englische Regierung vor einem

Jahre bei der belgischen Regierung, nicht bei dem Kongress-Souverän, Schritte gethan, um Belgien zur Einberufung einer internationalen Konferenz nach Brüssel zu bewegen, welche die Unterdrückung der Sklaverei in ganz Afrika bezwecken solle. Anfangs hätten diese Schritte keinen Erfolg gehabt, aber neuerdings sei die Regierung wieder darauf zurückgekommen und die belgische nunmehr darauf eingegangen. Letztere habe nun an alle Mächte Einladungen ergehen lassen zu einer Konferenz in Brüssel. Man erwarte die Antworten der verschiedenen Regierungen, um den Tag der Zusammenkunft bestimmen zu können. Mit dem Luzerner Sklavereibekämpfungskongress des Cardinals Lavignerie werde diese Konferenz nichts gemein haben.

Spanien.

Madrid, 10. Mai. Wie die „Epoca“ mittheilt, haben sich über die Frage des Baues neuer Kriegsschiffe starke Meinungsverschiedenheiten im Kabinete erhoben. Der Finanzminister widerstrebt den vom Marineminister erhobenen Forderungen, indem er sich auf die Schwierigkeiten der finanziellen Lage beruft. Die „Epoca“ deutet an, daß der Austritt eines der beiden Minister aus dem Kabinete wahrscheinlich sei. Ministerpräsident Sagasta ist in dessen Bemühen, den Gegensatz zwischen dem Marineminister und dem Finanzminister abzuwehren, da in dem gegenwärtigen an parlamentarischen Schwierigkeiten ohnedies reichen Momente ihm Veränderungen im Kabinete besonders unerwünscht wären.

— Während der Senat das neue Wehrgesetz beräth, wird gegenwärtig durch königl. Befehl eine neue militärische Territorialeinteilung und damit zusammenhängend eine neue Organisation der Reserveinfanterie durchgeführt. Der „Ala. Ztg.“ schreibt man über dieselbe: Die Anzahl der militärischen Territorialbezirke betrug bis jetzt 140, entsprechend der Zahl der Bataillone des aktiven Heeres, welches 60 Infanterieregimenter zu je 2 Bataillonen und 20 Jägerbataillone zählte. In jedem Territorialbezirk bestand ein Cadre für ein im Kriege aufzustellendes Reservebataillon und ein Depotbataillon als Reservenschule für den Mobilmachungsfall. Bis jetzt war die Basis für die Organisation und Mobilmachung der Reserveinfanterie des spanischen Heeres das Bataillon. Das gegenwärtig zur Durchführung gelangende königliche Dekret setzt die Zahl der militärischen Territorialbezirke von 140 auf 68 herab, indem es gleichzeitig bestimmt, daß im Kriege jeder Bezirk ein ganzes Reserve-Infanterieregiment zu 3 Bataillonen aufzustellen habe. Von diesen 3 Bataillonen sollen bei der Mobilmachung die beiden ersten sofort, und zwar aus lauter ausgebildeten Reservisten, gebildet werden. Die dritten Bataillone können auch sofort zusammengetreten; da sie neben dem Rest der ausgebildeten Reservisten aber noch zahlreiche nicht ausgebildete Kriegspflichtige überweisen erhalten, so werden sie nicht gleich mobil. Auch die Zahl der Depotbataillone wird von 140 auf 68 herabgesetzt. Denselben soll im Frieden nur die Verwaltung der Bestände und der Listen der Reserveregimenter zufallen, im Kriege erhalten sie die wehrpflichtigen Leute, welche noch keine militärische Ausbildung genossen haben. Von den 68 neuen Bezirken haben 60 den Ersatz für die 60 Linienregimenter des stehenden Heeres zu stellen, 10 Bezirke denjenigen für die 20 Jägerbataillone. Somit besteht im Mobilmachungsfalle die gesammte spanische Infanterie aus 20 Jägerbataillonen, 60 Linienregimentern und 68 Reserve-regimentern zu je 2 Bataillonen, ferner 68 dritten Reservebataillonen und 68 Depotbataillonen.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Vor einem sehr zahlreichen und vornehmen Publikum hielt Professor Bamberg gestern Abend in Greter Hall einen Vortrag über den Kulturfortschritt in der Türkei. Der berühmte Orientalist verbreitete sich über die Entwicklung des türkischen Staats- und Gesellschaftslebens in den letzten dreißig Jahren und hob hervor, welche Veränderungen sich in diesem Zeitraum auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens in der Türkei vollzogen haben.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Mai. (Tel.) An Stelle des verstorbenen Grafen Tolstoi ist der Staatssekretär, Wirkl. Geheimer Rath Durnowo zum Leiter des Ministeriums des Innern ernannt worden. Durnowo ist der Vorstand der „Kanzlei für die unter Leitung Seiner Majestät stehenden Wohlthätigkeits- und Bildungsanstalten“. Da er nicht zum Minister ernannt, sondern nur mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern beauftragt worden ist, so vermag er, wie dies auch der Wille des Kaisers ist, seine jetzige Stellung beizubehalten.

Rumänien.

Bukarest, 10. Mai. Der König inspizierte heute das 3. Regiment, welchem der Thronfolger angehört. Bei dieser Veranlassung hielt der König eine Ansprache, worin er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß der Thronfolger durch dieses Regiment in das Militärlieben eingeführt werde, und die Ueberzeugung aussprach, das Regiment werde sich dieser Auszeichnung würdig zeigen. — Wie die „Agence Roum.“ meldet, ist an Stelle des erkrankten Reriatku der General Pen covici provisorisch als rumänisches Mitglied in die internationale Donau-Kommission berufen worden. Die Kommission tritt am nächsten Montag zusammen.

Serbien.

Belgrad, 10. Mai. Eine Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem König Alexander scheint für die nächste Zeit nicht zu erwarten; die hierüber geführten Verhandlungen sollen resultatlos geblieben sein. — Die serbischen Kirchengesetze, die seiner Zeit die Enthebung des Metropoliten Michael von seinem Amte zur Folge hatten, werden jetzt revidirt. Die mit dieser Aufgabe betraute Kommission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen. Michael dürfte nach seiner Rückkehr zu den Beratungen der Kommission hinzugezogen werden. Im Uebrigen widerprechen die Regierungsblätter der Meinung, daß die Rückkehr Michaels nach Belgrad eine politische Bedeutung habe.

Bulgarien.

Sofia, 10. Mai. Die Minister sind heute nach Burgas zur Eröffnung der Arbeiten an der Eisenbahnlinie Burgas-Jamboli gereist. (Der Beginn der Arbeiten soll am 13. Mai in Gegenwart des Prinzen Ferdinand, der den ersten Spatenstich vornehmen wird, erfolgen. Man hofft die Bahn noch in diesem Jahre zu vollenden. Sie wird zum Theil von Soldaten, zum Theil von der Landbevölkerung unter Aufsicht von Ingenieuren gebaut. Die Länge der neuen Linie beträgt 111 Kilometer. Die Bau Schwierigkeiten sind sehr gering, es ist nur eine einzige Brücke über die Tundja nothwendig. Was die Kosten der Bahn betrifft, so sind sie auf 11 Millionen veranschlagt, durch Vereinfachung der Bauten in den Stationen hofft man mit 9 Millionen auszukommen. Die Regierung macht keine Anleihe zur Deckung dieser Kosten. Der Fahrpark wird seimezeit von deutschen Fabriken geliefert werden, und zwar gegen Schatzbons mit dreijähriger Verzinszeit.) — Dasselbe Kriegsgericht, welches am Mittwoch das Urtheil über die Räuber von Bellova gesprochen hatte, verurtheilte heute den Spruch gegen die Urheber der in der Wohnung des Arztes Schichmanoff begangenen Mordthaten, sowie gegen die zwei von den türkischen Behörden eingefangenen an Bulgarien ausgelieferten Briganten. Fünf Angeklagte wurden zum Tode, ein Angeklagter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und einer zu zehnjährigem Gefängnisse verurtheilt. Ferner wurden zwei Angeklagte zu dreijähriger Zwangsarbeit verurtheilt und 14 Angeklagte freigesprochen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. Ali Nizami Pascha und Kiazim Bey, Sekretäre des Sultans, reisen morgen mit zwei Militärs hohen Ranges nach Berlin, um dem Kaiser Wilhelm den Jmtiaz-Orden und der Kaiserin Augusta Victoria den Chesafat-Orden zu überbringen.

Zeitungsstimmen.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: Die Fortsetzung der Beratungen des Reichstags über das Arbeiter-versicherungs-gesetz nach der Ferienpause hat unter einer außerordentlich schwachen Besetzung des Hauses begonnen, so daß sogar am Mittwoch, dem zweiten Sitzungstage, noch nicht die Ziffer der Beschlußfähigkeit erreicht war. So wenig erfreulich, ja rügenswerth diese Erscheinung nun auch ist, müssen wir gegen die freisinnige Ablehnung, die sie als „ein deutliches Zeichen von dem geringen Interesse“ auffassen will, welches der Reichstag diesem Gesetze entgegenbringe, doch Widerspruch erheben. Sie kann vielmehr offenbar nur als ein Beweis dafür betrachtet werden, daß die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder das über das Gesetz notwendig zu Sagende im Wesentlichen für gesagt erachtet und den Änderungsanträgen, die nach den Beobachtungen und Zeitungsmittelungen der Zwischenzeit zu erwarten waren, kein besonderes Interesse entgegenbringt. Es läßt sich denn auch in der That nicht leugnen, daß die in der Presse wie sonst dargebotene Verbesserungsvorschläge und ihre Begründungen ein etwas schwankendes Bild zeigten und in ihren Forderungen so weit auseinanderliefen, daß eine Majorität, also ein positives Ergebnis wohl auf keinem dieser Wege zu erwarten ist, der unfruchtliche Freund des Grundgedankens des Gesetzes mit dieser Thatfache rechnen muß, und der Beweis, daß jede neue Woche der Fortsetzung der öffentlichen Erörterung nicht zu einer Klärung, sondern nur zu einer weiteren Verwirrung der Ansichten und der Bildung immer neuer Ueberzeugungen von ungewisser Dauer führt, nunmehr wohl als in ausreichendem Maße geführt gelten darf.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist ein Stück aus der Einleitung zu Herrn v. Poschingers Bude über den Fürsten Bismarck als Volkswirth mitgetheilt, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Der Volkswirth Bismarck ist nicht fertig wie Minerva aus dem Kopfe Jupiters hervorge-sprungen; er hat seinen bestimmten Entwicklungsgang durchgemacht, immer sich anlehnd an die realen Verhältnisse, die bald dieses, bald jenes Bedürfnis zeigten. Daß er jemals ein doktrinäres Lehrbuch der Volkswirtschaft schreiben möchte, läßt sich kaum vorstellen, so hoch man auch die Fülle seiner volkswirtschaftlichen Kenntnisse schätzen mag. Es will deshalb auch nicht angehen, seine wirtschaftliche Anschauung gewissermaßen in ein System einzuschließen. Wenn man sagen wollte, Fürst Bismarck sei Schutzgötter, so würde man einen gewaltigen Irrthum begehen. Er wird von dem Augenblick freibewußter sein, wo die Nachbarn ihre Zollbarrieren niedergeworfen haben, ja vielleicht schon in dem Augenblick, wo er hoffen kann, durch Deutschlands Vortritt die übrigen Staaten zur Aenderung ihrer Handelspolitik bewegen zu können. Er ist für Finanzsorgen, wo es das finanzielle Interesse des Landes erheischt, und für Schutz-zölle, wo er das Land ohne solche der wirtschaftlichen Verblutung ausgesetzt glaubt. Er ist für das Tabaksmonopol oder für eine Tabaksteuer, je nach dem das eine oder das andere Projekt Aussicht auf Verwirklichung bietet, oder je nachdem das Geldbedürfnis groß oder klein ist, oder sich anderweitig befriedigen läßt. Er ist Gegner einer Kollektivierung mit Oesterreich oder steht diesem Programm sympathisch gegenüber, je nachdem ihm dasselbe politisch oder wirtschaftlich zweckmäßig erscheint oder nicht. Die Möglichkeit und das reale Gedeihen seines Vaterlandes ist sein einziger Leitstern. Hier kommen wir zu einem Gesichtspunkte, der nicht unberührt bleiben darf. Man kann den Volkswirth Bismarck von dem Politiker nicht loslösen, der Ersterer muß sich aber dem Letzteren unterordnen, ein Gedanke, den der Staatsmann einmal in den Satz gekleidet hat: „Wir sind die auswärtigen Dinge an sich Zweck und stehen mir höher als die übrigen.““

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, den Inhabern eines Bau- und Möbelgeschäfts Otto und Theodor Müller (Firma Gebrüder Müller) in Baden auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferanten“ zu verleihen.

* (In Grimmlshofen), Amtsbezirk Bonndorf, wird mit dem heutigen Tage und in Eschelbronn mit dem 16. Ma,

je eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

(Petitionen.) Das soeben ausgegebene erste Verzeichnis der beim Reichstag eingegangenen Petitionen enthält nur eine Eingabe aus dem Großherzogthum Baden: Angst, Gerichtsvollzieher zu Waldbrunn, und Genossen bitten, den von dem Abgeordneten Kulemann eingebrachten Antrag um Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozessordnung bezüglich der Anstellung der Gerichtsvollzieher gegen festes Gehalt und bezüglich der Aenderung des Zustellungsverfahrens abzulehnen.

(Großherzogliches Hoftheater.) In der zweiten Hälfte des Monats Juli wird das Ensemble des Hamburger Carl Schulte-Theaters an mehreren Abenden im Hoftheater gastiren und daselbst die Sullivan'sche Operette „Der Mikado“ oder ein Tag in Titipu in deutscher Sprache zur Aufführung bringen. Das Carl Schulte-Theater genießt in der Theaterwelt einen so ausgezeichneten Ruf, daß man dem hiesigen Gastspiele der Gesellschaft mit lebhaftem Interesse entgegensehen muß. Die Operette, mit welcher die Künstler nach Karlsruhe kommt, ist hier nicht unbekannt, sie wurde bereits vor einigen Jahren von einer englischen Gesellschaft einmal im Hoftheater zur Aufführung gebracht, doch führte damals der englische Text das Verständnis der Handlung; bei dem bevorstehenden Gastspiele der Hamburger wird zu dem Reize der außerordentlich melodischen und durchaus originellen Musik Arthur Sullivans der Vorzug des deutschen Textes kommen. Das Stück ist von der Leitung des Hamburger Carl Schulte-Theaters mit größter Sorgfalt eingerichtet und die Blätter aller Städte, in denen die Gesellschaft mit dem „Mikado“ gastirt hat, rühmen die Vortrefflichkeit des Zusammenspiels und den Glanz der Ausstattung.

(Die hiesige Carl-Friedrichs-Leopolds- und Sophien-Stiftung, Pfändnerhaus, veröffentlicht soeben ihren Rechenschaftsbericht für 1888. Die Anstalt hat den Zweck, alten Personen ein ruhiges Heim und Verpflegung zu bieten. Sie nimmt zahlende Pfändner auf, hat verschiedene Freipflege und gewährt auch außerhalb der letzteren bedürftigen Pfändnern Aufnahme und Verpflegung zu sehr ermäßigten Sätzen, soweit die Mittel der Stiftung dies zulassen. Das gesammte Stiftungsvermögen beträgt nach der Rechnung 802,304 M. 29 Pf., die Gesamteinnahmen 66,066 M. 66 Pf. Die Gesamtausgaben 52,778 M. 22 Pf. Wie der Verwaltungsrath darlegt, hat sich der Rückgang des Zinsfußes für die Anstalt sehr fühlbar gemacht. Vor 10 Jahren betrug der durchschnittliche Zinsfuß 4,94 Proz., während er im letzten Jahre nur 4,22 Proz., also 0,72 Proz. weniger betrug. In Folge dieses Zinsrückganges und des Sinkens des Geldwerthes bei dem Ausbleiben von entsprechenden Zustiftungen ist die Anstalt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen, dergestalt, daß dieselbe schon wiederholt Aufnahmeforschungen gerade dringender Art auf längere Zeit zurücklegen mußte. Wenn die Stiftung ihren Zweck im Sinne ihrer hochherzigen Stifter erfüllen können, so müssen mit den wachsenden Bedürfnissen auch den Mitteln der Stiftung weitere Zusätze wieder zugeführt werden und es wendet sich daher der Verwaltungsrath an alle Menschenfreunde mit der dringenden Bitte um Zuwendung von Zustiftungen, Vermächtnissen und Schenkungen.

(Dem Verklingsheim) sind u. A. von Herrn Bierbrauereibesitzer Höpfer 200 Mark, von der Vereinsbank hier 200 Mark und vom Gewerbeverein hier 1000 Mark überwiesen worden.

(In Betreff der Rechtsabfuhr) in hiesiger Stadt macht das Groß. Bezirksamt darauf aufmerksam, daß wenn auf einen der für die Abfuhr festgesetzten Tage einer der nachbezeichneten christlichen Feiertage fällt: Neujahr, Charfreitag, Dreimonatstag, Christi Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Allerheiligen, Christtag und Stefanstag, die Rechtsabfuhr in den betr. Straßen jeweils am vorherigen Werktag stattfindet.

(Mannheim, 11. Mai. Kaiser Wilhelm-Denkmal. — Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.) Während Höchster letzten Anwesenheit in unserer Stadt hat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog auch die noch hier befindlichen Modelle zum Kaiser Wilhelm-Denkmal eingehend besichtigt und sich von Herrn Galeriedirektor Roux Vortrag halten lassen über die bisherigen Erfolge des Preisauswählens, sowie über die demnächst noch von Seiten des Komite's vorzunehmenden Schritte. — In der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hat der Besuch des hohen Erbgroßherzoglichen Paares den größten Eindruck zurückgelassen; es gilt dies insbesondere für die jüngeren Lehrlinge, welche sämmtliche von Seiner Königlichen Hoheit angeprochen wurden. Soeben findet die Beratung wegen der Prämierung in Anwesenheit des Herrn Geh. Referendar's v. Stoesser statt.

(Niedargemünd, 10. Mai. Unsere Freiwillige Feuerwehr) gedent am Sonntag den 23. Juni ihren 25-jährigen Stiftungstag in festlicher Weise zu begehen und damit gleichzeitig die Entgegennahme sowie die Weihe einer ihr von hiesigen Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne zu verbinden. Am gleichen Tage wird der fünfte Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreisverbandes Heidelberg hier abgehalten werden. Nachdem am Vorabend des Festes Zapfenstreich stattgefunden, werden während der Vormittagsstunden die fremden Gäste empfangen. Um 10 Uhr tritt die Delegirtenversammlung des Kreisverbandes Heidelberg im Rathhousaal zusammen, worauf um 11 Uhr eine Probe unserer Niedargemünder Feuerwehr stattfindet. Der Abmarsch des Festzuges auf den Festplatz, wo die Fahne übergeben wird, erfolgt um 2 Uhr und ein Festball schließt den Hauptfesttag. Am zweiten Tage sind noch einige weitere Veranstaltungen getroffen, die aber zum Theil von genügender Theilnehmung abhängig gemacht werden.

(Freiburg, 10. Mai. Ausstellung von Schülerinnenarbeiten. — Frühjahrsmesse.) Im großen Rathhousaal findet heute für die Dauer von drei Tagen die Ausstellung von Schülerinnenarbeiten der Arbeitsschule des Fräulein May statt. Noch reicher als in früheren Jahren liegen die Erzeugnisse des Fleißes und der Sorgfalt vor unseren Augen und befähigen immer mehr die Mächtigkeit der Lehrkräfte, die nach einer vorzüglichen Methode die junge Damenwelt unterrichten. Eine besondere Freude steht der Anstalt bevor, indem Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin Höchster ihren Besuch in Aussicht stellt. Mit dem 15. Mai wird der neue Lehrkurs beginnen und ist die Antheilnahme voraussichtlich eine sehr rege. — Morgen ist der Anfang der Frühjahrsmesse, die 10 Tage dauert und immer viel Lebhaftigkeit in die Stadt bringt, vorausgesetzt, daß auch die Witterung eine günstige ist.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 11. Mai. (Groß. Hoftheater.) Die gegenwärtigen Opernvorstellungen haben theilweise unter dem Rücktritt des Herrn Hauser, der Krankheit des Herrn Speigler und der Uebernahme gewisser Partien durch jüngere Opernmitglieder zu leiden, was den Reiz der Aufführungen recht wenig verlohrt, seines Amtes zu walten. Die erwähnten Umstände machten in den letzten Aufführungen von „Josef in Egypten“, „Hugenotten“ und „Troubadour“ in nicht geringem Grade ihren schädigenden Einfluß auf die Gesamtwirkung geltend. Ganz besonders war dies in der Aufführung des „Troubadour“ der Fall. Eine gefangenschaftlich zwar nicht vollwertige, dagegen dramatisch besetzte Leistung bot Fräulein Maibach als Leonore; auch Fräulein Friedlein sang ihre Partien mit bemerkenswerthem Verständniß für den angemessenen Ausdruck. Nicht in wünschenswerthem Maße waren jedoch die Herren Rathjens und Hemmter ihrer Aufgabe gewachsen. Ueber Beide haben wir uns schon hinlänglich ausgesprochen, so daß wir uns für heute wohl davon dispensiren dürfen, die Mängel aufs neue aufzusuchen, welche an den Gesangsleistungen der Künstler vorerst noch etwas unangenehm berühren. Immerhin sei auch diesmal hervorgehoben, daß Herr Rathjens wenigstens nach stimmlicher Seite mehrfach eine recht günstige Wirkung hervorbrachte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 11. Mai. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Vorlage betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter fort. Die §§ 119 I. und 128 bis 138 wurden ohne wesentliche Debatte nach dem Kommissionsvorschlag angenommen. § 133 a. (Wegfall des Zwanges bei älteren Zwangskassen) wurde gemäß dem Antrag Stimmt gestrichen.

§ 139 der ursprünglichen Vorlage, welcher es für strafbar erklärt, einen Arbeiter an der Uebernahme eines Ehrenamtes zu hindern, war von der Kommission gestrichen worden, wurde auf Antrag Singers aber wiederhergestellt. Die §§ 140 bis 146 gelangten debattelos zur Annahme. § 147 betrifft die Uebergangsbestimmungen und die Wartezeit der über 40 Jahre alten Personen; Gehard und Genossen beantragten eine Erweiterung dieser Bestimmungen, welche Ministerialdirektor Bosse bekämpfte. Die §§ 147, 147a, 147b, 147c. wurden in der Fassung eines Antrags Buhl angenommen, ebenso 149 und 149a.

Bei § 150 beantragten v. Franckenstein und Genossen, einen bestimmten Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes in das Gesetz aufzunehmen. Minister v. Boetticher erklärte, die Bezeichnung eines Termins könne unbenutzt werden, in dessen Folge der Termin erst auf den 1. Januar 1891 festgesetzt werden, da die Durchführung des Gesetzes sorgfältig vorzunehmen sei. Miquel tritt für den Antrag Franckenstein ein, da den Lokalinstanzen ein Termin angegeben werden müsse, bis zu welchem die Vorarbeiten zur Einführung des Gesetzes vollendet sein müssen. Eine Verschiebung der dritten Lesung der Vorlage bis zum Herbst erklärte er als unmöglich. Minister v. Boetticher betonte nochmals, die Ausführung werde sachgemäß geschehen. Die Gerichte, der Reichskanzler und er wünschten die Vertagung bis zum Herbst, seien großer Unzufriedenheit. Der Antrag Franckenstein wurde darauf angenommen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Kleinere Vorlagen, Rechnungsachen.

¶ Berlin, 11. Mai. (Privattelegramm.) Nachdem der Tag der Ankunft Seiner Majestät des Königs Humbert in Berlin jetzt feststeht, hat die hiesige Studentenschaft beschlossen, dem Könige bei dessen Anwesenheit in Berlin eine besondere Ovation darzubringen. Dieselbe soll in einem, von Chargirten zu Pferde begleiteten Wagenzug bestehen und den Dank der Studentenschaft für das Interesse, das König Humbert der glänzenden Welt Deutschlands bewiesen, und für die glänzende Aufnahme der deutschen Studenten in Italien zum Ausdruck bringen.

○ Berlin, 11. Mai. (Privattelegramm.) Nach einer

Melbung aus Hamburg ist heute daselbst ein Brauerstreik ausgebrochen. Sämmtliche Brauer haben die Arbeit eingestellt.

Dortmund, 11. Mai. Alle Lustbarkeiten sind für den Sonntag unterjagt. Minister v. Herrfurth ist gestern Abend nach Berlin zurückgereist. Oberpräsident Hagemeyer und Regierungspräsident Liebermann haben Dortmund heute verlassen. In Gelsenkirchen herrscht vollständige Ruhe.

Essen, 11. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge streift auch die Zeche „Monopol“ bei Camen. Auf den Zechen „Karl“, „Königsborn“ und dem „Maffener Tiefbau“ sind Kürassiere eingerückt. Die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“, daß der Generaldirektor Arnberger von der Bergwerksaktiengesellschaft sich den Forderungen der Bergleute gefügt, sei vollständig erfunden. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Grubendirektoren der drei Dortmunder Reviere beschloß einstimmig, den Bochumer Beschluß betreffend die Zurückweisung der alten Forderung, so lange die Bergleute im Kontraktbruch verharren, sich anzueignen.

New-York, 11. Mai. Gestern hat in den östlichen Staaten von Maryland bis Connecticut ein verheerender Cyclon gewüthet. Mehrere Menschen wurden getödtet und großer Schaden angerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 12. Mai. 66. Ab.-Vorst. „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 14. Mai. 67. Ab.-Vorst. „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt, von Heinrich v. Kleist. — „Das Versprechen hinter'm Herd“, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen, von A. Baumann. Anfang 7/27 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburt 11. Mai. Karl Friedrich, S. Karl Ritterer, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote. 9. Mai. Karl Ros von hier, Kaufmann, hier, mit Anna Mayer von Heilbronn. — 10. Mai. Jg. Spitznagel von Griesen, Schuhmann hier, mit Emilie Sichtaler von hier.

Eheschließungen. 11. Mai. Friedrich Maish von hier, Kaufmann hier, mit Katharine Rilm von hier. — Karl Linder von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Ober von hier. — Reinhard Hillert von Waldshut, Schreiner hier, mit Marie Gerber von Rohrbach. — Martin Schmidt von Oberasbach, Bahnarbeiter hier, mit Karoline Fischer von Esenthal. — Hermann Fricke von Neuentrichen, Postamentier hier, mit Luise Allinger von hier. — Johannes Kebrer von Sundheim, Schneider hier, mit Christine Hül von Sambach. — Ferdinand Nagel von Rinkenheim, Landwirth alda, mit Auguste Schneider von hier. — Heinrich Billig von Rassel, Opernsänger hier, mit Karoline Wittich von hier. — Friedrich Marx von Oberoder, Schreiner hier, mit Luise Bauer von Ruppurr. — Karl Bauer von hier, Metzgermeister hier, mit Frieda Meinger von hier.

Todesfälle. 9. Mai. Kunigunde, Wwe. von Expediteur Friedr. Bloß, 85 J. — 10. Mai. Friedrich Wilhelm, 5 M. 29 J., S. Joh. Lacher, Bautechniker.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
10. Nachts 9 U.	743.4	+14.2	11.2	94	SW	bedekt
11. Morgs. 7 U.	744.3	+12.0	8.9	86	"	"
11. Morgs. 2 U.	746.3	+14.3	8.8	73	"	"

1) Regen. 2) Regen = 21.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. Mai, Morgs. 4,87 m, gestiegen 5 cm.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber für Geschenke, Ausstellungen, Hotel- und Hausinrichtungen.

Wetterkarte vom 11. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Unterschiede im Luftdruck sind seit gestern wesentlich geringer, seine Verteilung ist jedoch auf dem Continente sehr unregelmäßig geworden; indem sich dort heute mehrere Theildrücken erkennen lassen; unter ihrem Einflusse ist vielfach Trübung, stellenweise auch Regenwetter eingetreten; nachdem am Vortage in Südwestdeutschland und Oesterreich Gewitter niedergegangen sind. In Westdeutschland ist es kühler geworden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Mai 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.85	Staatsbahn	208
4% Preuß. Kons.	106.95	Kombarden	91 1/2
4% Baden in fl.	103.10	Galizier	178.10
4% „ in M.	105.35	Elbthal	182.—
Dester. Goldrente	94.90	Medlenburger	168.50
„ Silber.	74.—	Wainger	109.10
4% Ungar. Goldr.	88.40	„ Silber-Büch.-Hb.	192.70
1877r. Russen	—	Gotthard	145.50
1880r. „	95.80	Wesfel a. Amfid.	169.57
H. Orientanleihe	67.80	„ London	20.47
Italiener	97.40	„ Paris	81.33
Egypter	94.40	„ Wien	172.—
Spanier	76.70	Napoleon'sdr	16.24
Serben	87.60	Privatbank	121.70
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	256 7/8	„ Aktien	—
Disconto-Kommandit	234.10	Kreditaktien	256 7/8
Basler Banker.	158.30	Staatsbahn	208.—
Darmstädter Bank	168.30	Kombarden	91 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	88.80	Lombard:	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	160.50	Kreditaktien	298.60
„ Staatsbahn	104.—	Marknoten	58.15
Kombarden	53.60	Ungarn	103.05
Fisk.-Kommand.	232.60	Lombard:	fest.
Karohütte	136.70	Paris.	—
Dortmunder	92.10	3% Rent.	87.47
Marienburg	79.—	Spanier	76 3/4
Böhm. Nordbahn	—	Egypter	468.—
Lombard:	—	Ditomane	582.—
		Lombard:	—

H. Neuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.

Soeben erschien:

Der Schwarzwald

von **Wilhelm Jensen**

Mit vielen Original-Illustrationen von **W. Hasemann, E. Lugo, M. Roman, W. Volz, R. Eyll u. A.**

12-14 Lieferungen à 20. 1.50.

Lieferung 1 mit 3 Vollbildern M. 1.50. Zu beziehen durch die **S. Braun'sche Buchhandlung** in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14. **8.870.2.**

Franconia sei's Panier!

Unterfertiger C. C. erlaubt sich hiermit seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. sowie die Freunde des Corps zu dem am 14., 15., 16. und 17. Juni d. J. stattfindenden „**Fünfzigjährigen Stiftungsfeste**“ ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1889.

I. A. d. C. C. d. Franconia
Achtungsvoll
Fr. Drechsler p. XXX.

B.22.
B.20.

Feuerversicherungs-Anstalt

der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.**

Geschäfts-Ergebnisse pro 1888.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1887 in Kraft mit **M. 1'805,666,151.**

erhielt im Jahre 1888 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von **43,430,805.**

betrug somit Ende Dezember 1888 **M. 1'849,096,956.**

Für **Brand-Entschädigungen** wurden in **1296** Brandfällen veranlagt **M. 852,855.**

und seit dem Bestehen der Anstalt **M. 25,701,710.**

Deckungsmittel sind:

Das baar eingezahlte Garantie-Kapital von **M. 5,142,857.**

Der complete Reservefond von **1,714,286.**

Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von **100,000.**

Die Prämienreserve von **890,024.**

M. 7,847,167.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh u. c. gegen Feuer, Blitz- und Explosionschaden; auch leistet die Bank Ertrag für das beim Brande Abhandlungsgewinn.

Die Versicherungen, welche von anderen Gesellschaften bei den landwirtschaftlichen Versicherungen gewährt werden (Versicherung nach Gattungen, Freizügigkeit, Gebrauch von Dampfmaschinen, Heranziehung von Vertrauensmännern, Schieberversicherung u. c.), werden auch von der Bank gewährt.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank bei der Prämienberechnung alle jene Vorteile, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, erbieten sich die Vertreter der Feuerversicherungsanstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mannheim, im Mai 1889.

Die General-Agentur:
Carl Bey Firma Mayer Schütz

und die Bezirksagenten in:

Karlsruhe: Carl Wegener, Kaiserstraße 76, F. X. Schmitt, Waldstraße 76, Heinrich Dammhimer, Stadthof Mühlburg.

Pforzheim: Gottfr. Schönb, Waisenhausplatz 3.

Baden-Baden: R. W. Schmid, Lichtenthalbühlstraße 13.

Bretten: Sebastian Jengeler.

Bretthal: Otto Greiner, Wärrer a. D.

Darlingen: Wilm. Schwall, Rathsch.

Durlach: Gottlieb Haber.

Hellingen: Franz Göb.

Friedrichsthal: Ch. Schönthal.

Gernsbach: Adolf Bach.

Kniebis: Jaf. Sch. Bügele.

Leuzenhausen: Jakob Seiter.

Lichtenthal: M. Göb, Rathschreiber.

Reppoltsbushausen: Karl Fried. Stern.

Wenzingen: Karl Eigenmann.

Wald: Lorenz Frick.

Steinmannern: Michael Göb.

Spielberg: Jakob Hüfel.

Stettfeld: Max Woll.

Tiefenbrunn: Mich. Haas.

Weingarten: J. Rosenbusch.

Wielenthal: Joseph Heister.

Wöffingen: Heinrich Rundermaier.

Luftkurort Gütenbach Schwarzwald.

Gasthaus zur Stadt Freiburg.

1000 Meter ü. M., 2 Stunden von der Bahnstation Triberg entfernt. Tannenwälder in nächster Nähe. Wegen seiner hohen Lage u. prachtvollen Aussicht zu längerem Sommeraufenthalte geeignet. Eigene Forellenfischerei. Postablage im Hause. Speisesaal. Freundl. Zimmer, gute Küche, reine Weine. Täglich 3mal kuhwarmer Milch. Pension incl. Zimmer **M. 3.50 bis M. 4.-.** Pension für Vegetarier **M. 3.50.**

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer **Richard Straub.**

B.899.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit **M. 25,500,000** Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapital: **M. 112,000,000;** Jahresertragsreserve **M. 6,600,000;** Garantiemittel **M. 20,000,000;** Invalidenfonds **M. 129,000;** Dividendenfonds **M. 628,000.** Prospekt u. c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter.

B.28.

C. H. BURK, STUTTGART. Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Ärzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbetrieb.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.- M. 2.- und M. 4.50

Burk's China-Malvasier. ohne Eisen, süss selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.-

Burk's Eisen-China-Wein. wohlschmeckend und leicht verdautlich. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Zu haben in den Apotheken.

L.63.3.

Unter dem allerhöchsten Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 21. Juli bis 18. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Donnerstag (21., 25., 28. Juli, 1., 3., 8., 11., 15., 18. August) „Parsifal“, an den Montagen (22., 29. Juli, 5., 12. August) „Tristan und Isolde“, an den Mittwochen (24., 31. Juli, 7., 14. August) und Sonnabenden (17. August) „Die Meistersinger von Nürnberg“ zur Aufführung gelangen. — Anfang 4 Uhr Nachmittag. — Preis eines nummerierten Sitzes **20 Mk.**

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: „Wohnung Bayreuth“.

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu haben vom Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth, Telegramm-Adresse: Festspiel Bayreuth, wie auch von Ludw. Schweisgut, Grössherzogli. Hoflieferant, und Ludw. Friedr. Schuster, Musikalienhandlung, Karlsruhe. **B.995.1.**

Luftkurort Heiligenberg am Bodensee.

Hotel und Pension zum Adler (Post).

In unvergleichlich schöner Lage, 750 Meter über dem Meere. Herrliche und gesunde Luft. Entzückende Fernsicht auf den Bodensee und die Alpenkette. In unmittelbarer Nähe des Hotels prächtige Anlagen und Waldwege auf eine Länge von über 60 km durch hübsch gelegene Tannen- und Buchenwälder.

Sommerresidenz des Fürsten von Fürstenberg.

Nähere Auskunft erteilt **Bücheler, Eigentümer.**

B.968.1.

Klimat. Kurort Gernsbach i. Murgth.

Kiefernadelbad Hotel Pfeiffer.

1/2 Stunde von Baden-Baden.

Prachtvoller Sommeraufenthalt in dem schönsten und waldreichsten Thale des Schwarzwaldes. — Das Badhotel Pfeiffer liegt inmitten schattiger Parkanlagen unmittelbar am Tannenwald und Flusse. — Schöne Zimmer und Salons. — **Vorzügliche Verpflegung.** — Bäder im Hause. — Pension 6-7 Mark. — Prachtige Waldpromenaden und Gebirgstouren. — Forellenschifferei. — Eisenbahnlinie Rastatt-Gernsbach. Hotelwagen am Bahnhofe.

Prospecte und Auskunft durch den Eigentümer **J. Pfeiffer.**

B.28.1.

B.24.1. Karlsruhe.

Bergebung von Gehwegrandsteinen.

Die Lieferung von **321,46** lfd. m geraden Granit-Vordsteinen und **338,90** lfd. m Granitbogenrandsteinen soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bis zum **21. Mai, Vormittags 9 Uhr,** dem Endtermin der Vergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf **Karlsruhe, den 11. Mai 1889.** Stadt, Wasser- und Straßenbauamt. **Schüd.**

B.921.2. Nr. 4851. Freiburg i. B.

Bauaufseherstelle.

Ein mit guten technischen Kenntnissen ausgerüsteter praktischer Bauaufseher, welcher eine Baugewerkschule mit Erfolg besucht hat, findet bei unserm Tiefbauamt dauernde Anstellung. Bewerbungsbesuche unter Aufsicht von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind alsbald dazier einzureichen.

Freiburg, den 30. April 1889.
Der Stadtrat:
Winterer. **Mörder.**

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Pique
L. Streit in Ettlingen.

Sammet
Futterstoffe
in
1/2 (50 mtr.) und
1/4 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste gratis.

Brüssel 1888. Goldene Medaille für **Krankefahrstühle** für Straße und Zimmer, **Trag-, Kranken- u. Ruhebetten, Leichenstühle, verstellb., Kopfkissen, Trag- u. Fahr- bahnen, Sanitätsgeräte** u. c. für Hospitäler u. Heilanst. **Köhler & Cie. Hofliefer., Heidelberg.**

Luftkurort.

B.542.3. Billigst feil eine auf hervorragend schönem, weit bekannten und herrliche Aussicht bietenden Höhenpunkte des westl. Schwarzwaldes reizend gelegene **Gastwirtschaft (Schloß)** mit großen Wirtschaftsräumen, 12 Fremdenzimmern, großem, schattigen Garten, Ader- und Wiesfeld, zusammen **12 Hektar.** — **Seither als Lustkurort** u. als gut besuchte **Wirtschaft** betrieben, kann es als solche bestens empfohlen werden, gäbe auch einen schönen Landhüß ab. Anfragen wollen unter **113 an Saanenstein & Vogler** in Freiburg i. B. gerichtet werden. (F113Q.)

T.9.88. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Güter- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wih. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. **1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten zu 20 Mark.**

J. F. Menzer,
T.50.15. Neckargemünd.

B.19.1. Nr. 2799. Lahr.

Rathschreibereigenschaft.

Wir suchen einen Rathschreibereigenschaftlichen, dem namentlich auch die Beförderung der Standesbücher auffallen würde. Anfangsgehalt **1500 Mark** mit Aussicht auf baldige Erhöhung bei entsprechenden Leistungen; Dienstantritt sofort. Bewerber, welche schon im Staats- oder Gemeindeverwaltungsdienste thätig waren, wollen sich alsbald melden.

Lahr, den 9. Mai 1889.
Der Stadtrat.
Dr. Schluffer.

Reichsb. **B.885. Nr. 3494. Oberkirch.** Unter Ord. 3. 154 des Firmenregisters wurde heute folgender Eintrag gefertigt:

Firma **Emil Dobapp** in Dönnau. Inhaber der Firma ist der mit **Rosina Barbara Schaber** von Remmingen verheiratete **Emil Dobapp** in Dönnau. Ein Ehevertrag wurde nicht errichtet.

Oberkirch, den 2. Mai 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimper.

B.820. Nr. 19.273. Heidelberg. Zum diesl. Firmenregister Band II wurde eingetragen:

a. **Ru. D. B. 231:** Die Firma „**Ernst Pfeiffer**“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der ledige Mechaniker **Ernst Pfeiffer** von hier.

b. **Ru. D. B. 232:** Die Firma „**Hoff Beith**“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der ledige Mechaniker **Hoff Beith** von hier.

Heidelberg, den 30. April 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchler.

Zwangsvollstreckung. **B.29.1. Freiburg.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregisterträge.
B.885. Nr. 3494. Oberkirch. Unter Ord. 3. 154 des Firmenregisters wurde heute folgender Eintrag gefertigt:

Firma **Emil Dobapp** in Dönnau. Inhaber der Firma ist der mit **Rosina Barbara Schaber** von Remmingen verheiratete **Emil Dobapp** in Dönnau. Ein Ehevertrag wurde nicht errichtet.

Oberkirch, den 2. Mai 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimper.

B.820. Nr. 19.273. Heidelberg. Zum diesl. Firmenregister Band II wurde eingetragen:

a. **Ru. D. B. 231:** Die Firma „**Ernst Pfeiffer**“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der ledige Mechaniker **Ernst Pfeiffer** von hier.

b. **Ru. D. B. 232:** Die Firma „**Hoff Beith**“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der ledige Mechaniker **Hoff Beith** von hier.

Heidelberg, den 30. April 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchler.

Zwangsvollstreckung. **B.29.1. Freiburg.**

Öffentliche Versteigerung.

Am **Donnerstag, 16. Mai 1889, Vormittags 9 Uhr,** werde ich im Haus Nr. 3 der Schwimmbadstraße (Hintergebäude) 2 große und 2 kleine Hüllmaschinen, 1 Schneidmaschine, 1 Trockenofen, 1 Gasofen, mehrere Rollen Hüllpapier, mehrere Vorrenn- und Trodnen der Hüllen und Verschleißes gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Freiburg, den 12. Mai 1889.
Kofel, Gerichtsvollzieher.

Berm. Bekanntmachungen.

B.31. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialisten-Gesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Polizeibehörde in Hamburg unterm 6. d. M. das ohne Angabe des Druckortes erschienene Flugblatt: „**An die Bevölkerung des nördlichen Belagerungsbereiches**“, unterzeichnet: „**Es lebe die internationale Sozialdemokratie!**“ verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 109).

Sodann hat das Königl. Polizeivordium Berlin unterm 9. d. Mts. das Flugblatt mit der Ueberschrift: „**An die kleinen Geschäftleute und Handwerker des 5ten Berliner Reichstagswahlkreises!**“, den Eingangsworten: „**Witbirger!** Die Zeit ist nicht mehr fern, wo das Volk wieder zu den Reichstagswahlen schreiten wird u., und dem Schluß: „**Hoch die Sozialdemokratie!**“ wieder mit dem Großkapital!“, ohne Angabe des Druckers und Verlegers, verboten (Reichsanzeiger Nr. 111).

Karlsruhe, den 11. Mai 1889.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr. **Stattner.**

B.966.2. Pforzheim.

Materialienlieferung.

Die unterzeichnete Anstalt hat die Lieferung von **960 Kilo Bettfedern** und **484 Stück Wolldecken** zu vergeben. Angebote hierauf — Preis franco Anstalt Emmendingen — wollen unter Beifügung von Mustern bis längstens **20. d. Mts.** dazier eingereicht werden.

Pforzheim, den 6. Mai 1889.
Großh. Feil- und Pflegetal.
(Mit einer Beilage.)